

DIE SCHLAUEN Brüder

Abessinischer Schwank, erzählt von Dr. Egid Filek

Es waren einst zwei Schlauköpfe, denen die Arbeit gar nicht gefiel; darum beschlossen sie vom Diebstahl zu leben. Aber so oft sie zu einer Schaf- oder Ziegenherde oder zu einer Herde Rindvieh kamen, paßten die Hirten scharf auf und es war ihnen nicht möglich zu stehlen.

Einst standen sie auf einem Hügel, der sich aus einer Ebene erhob, und sahen in der Nähe einen Bauer mit zwei Ochsen pflügen. Da sagte der eine:

«Mein Bruder, wir wollen diesem Mann seine Ochsen stehlen.»

«Wie ist das möglich,» meinte der andere, «sie sind doch zusammengebunden!»

«Höre: ich werde laut um Hilfe schreien, so als ob mich ein Räuber überfallen hätte; dann wird der Bauer mir zu Hilfe kommen, inzwischen bindest du den einen Ochsen los und gehst mit ihm in den Wald. Dann werde ich den andern Ochsen stehlen, und dort hinter dem Wald wollen wir zusammentreffen.»

Der andere war einverstanden und stieg vom Hügel hinab. Unterdessen schrie der erste mit lauter Stimme:

«Uh, uh, uh!»

Als der Bauer das Geschrei hörte, glaubte er wirklich, ein Räuber hätte einen Wandermann überfallen; er ließ seine Ochsen stehen, nahm die Peitsche unter den Arm, ergriff seine Keule und eilte dem Fremden zu Hilfe. Aber als er bei ihm ankam, fand er ihn allein.

«Warum schreist du so?» fragte er.

«Ach, ich habe gesehen, wie dort unten in der Ebene ein Bauer mit einem Ochsen pflügte statt zweien; das hat mich so in Erstaunen gesetzt, daß ich schrie, damit auch andere Leute das Wunder sehen sollten.»

Der Bauer drehte sich um und sah wirklich, daß der eine von seinen Ochsen verschwunden war. Er glaubte, das Tier habe sich losgerissen und lief in den Wald, um es zu suchen.

Unterdessen band der andere Dieb den zweiten Ochsen los und trieb ihn weg. Der Bauer durchsuchte vergebens den ganzen Wald; als er müde und verdrießlich zu seinem Pflug zurückkam, war auch der zweite Ochse weg und er mußte betrübt nach Hause gehen.

Die beiden Diebe aber trafen sich an der vereinbarten Stelle, trieben ihre Ochsen zu einer Höhle und schlachteten sie ab. Aber sie hatten kein Feuer, um sie zu braten. Da sprach der erste zum zweiten:

«Bruder, wenn du nun in das nächste Dorf gingest und Feuer brächtest, hätten wir einen köstlichen Schmaus. Ich will einstweilen den Ochsen zerteilen.»

Der andere ging ins Dorf und holte Feuer: unterdessen aber nahm der erste aus dem Bauch des Ochsen die Blase, blies sie auf und schlug mit einem Stock darauf, so daß es klang, als ob jemand geprügelt würde. Und als der andere mit dem Feuer kam, hörte er schon von ferne den ersten mit lauter Stimme schreien:

«Schlage mich doch nicht allein tot, mein Freund ist ins Dorf um Feuer gegangen, wir haben beide die Ochsen gestohlen; wenn er kommt kannst du uns zusammen verhören.»

Als der andere das hörte, glaubte er, sein Freund sei wegen des Diebstahls ergriffen worden, warf das Feuer weg und rannte eiligst davon.

Zuhause angekommen, sprach er zu seiner Frau:

«Nimm einen Sack aus Fell, stecke mich hinein und trage den Sack in das Haus meines Freundes. Dort gib ihn seiner Frau und sprich zu ihr so: „Hier ist Salz, das mein Mann gestohlen hat; er und sein Freund haben einem Bauer seine Ochsen weggenommen und geschlachtet, und als er ins Dorf ging, um Feuer zu holen, damit sie die Ochsen braten könnten, fand er ein verschlossenes Haus; das hat er geöffnet und diesen Sack Salz daraus gestohlen. Bewahre ihn auf, wenn dein Mann zurückkommt, wollen wir es zwischen uns teilen!“»

Die Frau tat wie ihr befohlen war und trug den Sack, in dem ihr Mann steckte, zu der Frau des Freundes; die nahm das vermeintliche Salz mit Freude und bewahrte es am Fuß des Bettes. Abends kam der Mann, schwer beladen mit dem Fleisch des zerteilten Ochsen, und er-

zählte der Frau und den Kindern, wie er den Freund betrogen hatte. Der im Sack aber konnte alles hören. Endlich befahl der Mann seinen Kindern, das Fleisch zu braten und Salz zu reiben; da sagte die Frau:

«Salz haben wir nicht, aber wir wollen von dem nehmen, das dein Freund gestohlen hat; seine Frau hat es in einem Sack hierher gebracht, es liegt dort unter dem Bett.»

«Umso besser, nun hat mir mein dumme Freund auch noch Salz gebracht,» sagte der Mann. «Nimm ein Stück heraus und zerreiße es.»

Als die Frau in den Sack griff, packte der darin Eingeschlossene ihre Hand und hielt sie fest, daß sie laut schrie; da kam der Mann herbei und lachte, als er den Freund im Sack stecken sah, und sie teilten das Fleisch der gestohlenen Ochsen unter sich und versuchten von nun an nicht mehr, einander zu betrügen: denn sie wußten, daß einer so schlau war wie der andere.

Kaiserbesuch nach 1800 Jahren.

Der Kaiser von Japan hat die Provinz Miyazaki besucht. Dieses Ereignis bildete eine Sensation für die Provinz, denn seit nicht weniger als 1800 Jahren hat kein japanischer Herrscher seinen Fuß über die Grenzen des Distrikts gesetzt. Denn damals, kurz nach Beginn unserer Zeitrechnung, hatte sich die Provinzbevölkerung unbotmäßig benommen und mußte durch eine Strafexpedition zur Raison gebracht werden. Seit damals bestand ein, wie man sieht, berechtigter Zorn des Herrschers gegen die Rebellen, und es hat fast zwei Jahrtausende gedauert, bis der Mikado sich entschlossen hat, der Bevölkerung den damaligen Aufstand zu verzeihen.



GRANDS MAGASINS DE LA PLACE GUILLAUME - LUXEMBOURG

SOIERIES • LAINAGES **M. KAHN** SUCC. ADOLPHE KAHN

TOUTES LES NOUVEAUTÉS POUR ROBES, TAILLEURS ET MANTEAUX